

**STUDIEN ZUM NEUEN TESTAMENT
UND SEINER UMWELT (SNTU)**

Serie A (Aufsätze)

Band 38

2013

**STUDIEN ZUM NEUEN TESTAMENT UND SEINER UMWELT
(SNTU)**

Serie A (Aufsätze), Band 38

Adressen der Autorinnen und Autoren

Dipl. Theol. Christian Bemmerl, Universitätsstraße 31, D-93053 Regensburg
DDr. Heinz Giesen, Kölnstraße 415, D-53117 Bonn
Dr. Wolfgang Grünstäudl, Gaußstraße 20, D-42119 Wuppertal
Mag. Elisabeth Rexeis, Georgigasse 84, A-8020 Graz
Dr. Andrea Taschl-Erber, Heinrichstraße 78, A-8010 Graz
Dr. Adrian Wypadlo, Hans-Böckler-Platz 12, D-57078 Siegen-Geisweid
Dr. Michael Zugmann, Bethlehemstraße 20, A-4020 Linz

Die Schriftleitung ist nicht verpflichtet, unangeforderte Rezensionsexemplare zu besprechen.

Bestelladresse: Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt (SNTU)
Bethlehemstraße 20 E-Mail: sntu@ktu-linz.ac.at
A-4020 Linz Home: <http://www.ktu-linz.ac.at/sntu>

Druck: Plöchl Druck-Gesellschaft m.b.H., Werndlstraße 2, A-4240 Freistadt

ISSN 1027-3360

© 2013 SNTU Alle Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

CHRISTIAN BEMMERL / WOLFGANG GRÜNSTÄUDL

Wahlverwandtschaften.

Notizen zum Verhältnis von Jakobus- und Judasbrief 5

HEINZ GIESEN

Sorge des Apostels um Heiligkeit und Einheit der Gemeinde.

Paulus zu Streitigkeiten unter Christen in Korinth (1 Kor 6,1-11) 23

ELISABETH REXEIS

Die symbolische Verletzung des jüdischen Bluttabus in Mk 14,23f. par Mt 26,27f.

Das Becherwort im Einsetzungsbericht aus historisch-kritischer Sicht 73

ANDREA TASCHL-ERBER

Rettungsgeschichten und subversive Frauenpower.

Eine intertextuelle Lektüre von Lk 1 vor dem Hintergrund ersttestamentlicher

Frauentraditionen 97

ADRIAN WYPADLO

Paulus im Triumphzug Christi (2 Kor 2,14).

Überlegungen zum Selbstverständnis des Apostels Paulus vor dem

Hintergrund antiker Triumphzugspraxis 147

MICHAEL ZUGMANN

Changing the Perspective.

Jesus and a “Sinful” / “Loving” Woman (Lk 7,36-50) 189

REZENSIONEN

Adamczewski B., Constructing Relationships. Constructing Faces (*M. Zugmann*) 211

Barclay J. M. G., Pauline Churches and Diaspora Jews (*H. Giesen*) 218

Bauer T. J., Paulus und die kaiserzeitliche Epistolographie (*H. Giesen*) 222

Becker J., Mündliche und schriftliche Autorität im frühen Christentum (*W. Pratscher*) . 226

Berger K., Kommentar zum Neuen Testament (*H. Giesen*) 228

Bumazhnov D. u. a. (Hg.), Syrien im 1.-7. Jh. n. Chr. (*E. M. Ruprechtsberger*) 231

Clivaz C. u. a. (Ed.), Infancy Gospels. Stories and Identities (*H. Giesen*) 234

Eckstein H.-J. u. a. (Hg.), Eschatologie – Eschatology (<i>H. Giesen</i>)	237
Erlemann K., Wer ist Gott? / Erlemann K., Unfassbar? Der Heilige Geist im Neuen Testament / Erlemann K., Jesus der Christus (<i>V. Burz-Tropper</i>)	241
Erlemann K., Trinität. Eine faszinierende Geschichte (<i>E. D. Schmidt</i>)	246
Lindemann A., Glauben, Handeln, Verstehen. Band II (<i>H. Giesen</i>)	249
Lyu E.-G., Sünde und Rechtfertigung bei Paulus (<i>H. Giesen</i>)	252
Maine de Biran P., Die innere Offenbarung des „geistigen Ich“ (<i>M. Stare</i>)	255
Marguerat D., Lukas, der erste christliche Historiker (<i>M. Stowasser</i>)	256
Ruprechtsberger E. M., Die Kyrenaika als römische Provinz (<i>M. Zugmann</i>)	260
Siggelkow-Berner B., Die jüdischen Feste im Bellum Judaicum (<i>G. Stemberger</i>)	264
Tilly M. / Zwickel W., Religionsgeschichte Israels (<i>S. Paganini</i>)	266
Wolter M., Paulus. Ein Grundriss seiner Theologie (<i>M. Öhler</i>)	270
Eingegangene Schriften (1. Oktober 2012 – 30. September 2013)	273

Wahlverwandtschaften

Notizen zum Verhältnis von Jakobus- und Judasbrief

CHRISTIAN BEMMERL / WOLFGANG GRÜNSTÄUDL

Zusammenfassung / Abstract

Die historische Einordnung des Jakobus- und des Judasbriefes gehört zu den schwierigeren Aufgaben der neutestamentlichen Einleitungswissenschaft. Allzu spärlich sind in beiden Texten Informationen und Signale, die entsprechend ausgewertet werden könnten. Insbesondere der Umstand, dass die fiktiven Verfasser als „Herrenbrüder“ in einem engen Verwandtschaftsverhältnis stehen und „Jakobus“ im Präskript des Jud Erwähnung findet, hat aber immer wieder zur Vermutung geführt, Jak und Jud stünden in einer näheren, literaturgeschichtlich auswertbaren Beziehung zueinander. Der vorliegende Aufsatz prüft nochmals die in der jüngeren Forschung dazu vorgebrachten Argumente und kommt zum Schluss, dass sich weder eine besonders enge traditionsgeschichtliche Verwandtschaft noch eine literarische Abhängigkeit als Deutungskategorien des Verhältnisses beider Texte zueinander nahe legen.

Elective Affinities

Notes on the Relationship of the Letters of James and Jude

Placing the Epistles of James and Jude in their proper historical context is a taunting task. Both texts contain only a very small number of possible hints to their exact date, place of origin, and authorship. Because of this, the relationship of the alleged authors James and Jude as brothers of the Lord and the mention of „James“ in Jude 1 has attracted special interest. The present paper discusses several recent interpretations of the evidence and concludes that neither the theory of a literary relationship between Jas and Jude nor their attribution to a common „milieu“ (understood as a close tradition-historical connection) can be defended with compelling arguments.

Sorge des Apostels um Heiligkeit und Einheit der Gemeinde

Paulus zu Streitigkeiten unter Christen in Korinth (1 Kor 6,1-11)

HEINZ GIESEN

Zusammenfassung / Abstract

Paulus sieht dadurch, dass sich in Korinth Gemeindemitglieder gegen einen Bruder bei den weltlichen Richtern statt bei den „Heiligen“ Recht verschaffen (V. 1.6.7a), Einheit und Heiligkeit der Gemeinde gefährdet. Deshalb schärft er ihnen ein, dass sie schon jetzt als „Heilige“ und damit zum Bereich Gottes Gehörende Herren über die Welt und die Engel sind und folglich erst recht über geringfügige alltägliche Rechtsfragen kompetent entscheiden können (V. 2f.). Für alltägliche Bagatellfälle sollen sie von Fall zu Fall einen von Außenstehenden verachteten und gerade darum weisen Mitchristen (V. 5bc) als Schlichter einsetzen (V. 4). Der Apostel hält es jedoch für noch besser, wenn die Korinther es vorziehen, Unrecht zu erleiden und sich berauben zu lassen (V. 7bc), statt Brüdern genau das anzutun, was sie eigentlich erdulden sollten (V. 8). Dadurch stellen sie sich als Ungerechte mit den weltlichen Richtern (V. 1) auf eine Stufe. Ungerechte aber werden das Reich Gottes nicht erben (V. 9a.10b). Wer zu den Ungerechten gehört, erläutert der Lasterkatalog mit seiner usuellen Paränese. Die Gerichtsandrohung ist indes nicht das letzte Wort: Selbst denen, die nach ihrer Bekehrung vorübergehend nochmals rückfällig geworden sind, wird zugesagt, dass sie grundsätzlich durch das Heilshandeln Gottes zu Beginn ihrer christlichen Existenz geistlich verwandelt wurden, was einen lebenslangen Prozess einleitet, der ihre ethische Verantwortlichkeit begründet.

The Apostle's concern about holiness and unity of the community

Paul's criticism of the litigations among Christians in Corinth (1 Cor 6:1-11)

Both unity and holiness of the Corinthian community Paul considers gravely endangered as some members try to obtain justice against brethren invoking pagan judges instead of one of the saints (v. 1.6.7a). Therefore, he instils into the Corinthians that as saints belonging to the realm of God they already presently dispose of the dominion of the world and the angels; all the more they should be enabled to decide minor legal aspects competently (V. 2s.). For their petty judicial cases they should appoint *ad hoc* a fellow Christian as a mediator (v. 4): despised by outsiders and thus a wise man (v. 5bc). The apostle, however, regards it still bet-

Heinz Giesen

ter, if the Corinthians would be prepared to suffer injustice and allow themselves to be defrauded (v. 7bc) instead of inflicting on brethren what they themselves should be disposed to accept (v. 8). By doing so, they put themselves on the same level as the unjust judges (v. 1). The unrighteous persons, however, will not inherit the kingdom of God (v. 9a.10b). The following list of vices is part of Paul's customary parenesis and shows whom Paul reckons to be an unjust person. But threat of judgement is not his last word. Rather, even to those temporarily falling back into their sinful past he confirms being spiritually transformed by God in a fundamental way at the beginning of their Christian existence. Faith and baptism have inaugurated a lifelong process, and that is why Christians are subject to ethical responsibility.

Die symbolische Verletzung des jüdischen Bluttabus in Mk 14,23f. par Mt 26,27f.

Das Becherwort im Einsetzungsbericht aus historisch-kritischer Sicht

ELISABETH REXEIS

Zusammenfassung / Abstract

In diesem Artikel geht es zu Beginn um die Frage, ob antike Leser und Leserinnen Mk 14,23f. par als symbolischen Bruch des Bluttabus empfanden. Ist es auf dem Hintergrund des jüdischen Bluttabus denkbar, dass dem mk Becherwort historische Authentizität zugesprochen werden kann? Die Frage nach dem symbolischen Blutgenuss beim Letzten Abendmahl ist eng damit verknüpft, ob Jesus am Ende seines Lebens von einem Bundschluss gesprochen hat, obwohl er während seiner Verkündigung diesen Aspekt nie erwähnt hat. Das Becherwort, in Verbindung mit dem Bundesmotiv entspricht den Kriterien der vielfachen Bezeugung, der Differenz, der Kohärenz und der Wirkungsplausibilität. Mk 14,24 kann daher mit hoher Wahrscheinlichkeit historische Authentizität zugesprochen werden. Demnach benutzt Jesus das Geschehen des Letzten Abendmahls als Vergegenwärtigung und Aktualisierung des Sinai-bundes, um die Bedeutung seiner Reich-Gottes-Botschaft hervorzuheben. Er gab sein Leben für die Reich-Gottes-Verkündigung hin und führte mit der drastischen Geste des symbolischen Blutgenusses, die den Bund aus Ex 24 aktualisiert, den Jüngern die Wichtigkeit seiner Botschaft vor Augen.

The symbolic violation of the Jewish blood taboo in Mc 14,23f. par Mt 26,27f. The word over the cup in a historical-critical perspective

The article starts with the question whether ancient readers of Mc 14,23f. par perceived a symbolic violation of the blood taboo. Is it plausible that on the background of Jewish blood taboo the word over the cup goes back to the historical Jesus? The question of a symbolic drinking of blood at the Last Supper is closely linked to the question whether Jesus could have spoken of a covenant at the end of his life, although he never addressed this issue in his former preaching. After revisiting a bundle of arguments I come to the conclusion that with high probability historical authenticity can be attributed to the word over the cup of Mc 14,24.

Elisabeth Rexeis

It meets the criteria of multiple attestation, of difference, of coherence and “Wirkungsplausibilität“. Thus Jesus made his Last Supper an event of new realization and actualization of the Sinai covenant in order to highlight the great importance of his message of God’s kingdom. Jesus gave his life for the proclamation of the kingdom of God and made his disciples understand the importance of his message by using the dramatic gesture of drinking blood as a symbolic renewal of the covenant of Ex 24.

Rettungsgeschichten und subversive Frauenpower

Eine intertextuelle Lektüre von Lk 1 vor dem Hintergrund ersttestamentlicher Frauentraditionen

ANDREA TASCHL-ERBER

Zusammenfassung / Abstract

Einer intertextuellen Lektüre, welche ersttestamentliche Erzählungen von Rettung und Befreiung in Dialog mit Lk 1 bringt, erschließt sich eine subversive Erinnerung an starke Frauenfiguren sowie prophetische Sozialkritik und politischen Widerstand durch Frauen. In der Interfiguralität mit Verheißungsträgerinnen, Prophetinnen und Widerstandskämpferinnen des Ersten Testaments erweisen sich Elisabet und Maria als Rollenmodelle einer gegen unterdrückende Macht- und Herrschaftsverhältnisse protestierenden Prophetie, die das Hinsehen Gottes auf die Erniedrigten proklamiert und bereits vorweg die Grundlinien der βασιλεία-Bewegung Jesu formuliert, sowie der Kooperation von Frauen gegen kyriarchale soziale und politische Systeme.

Rescue Stories and Subversive Female Power An Intertextual Reading of Luke 1 against the Background of First Testament Female Traditions

An intertextual reading that brings First Testament narratives of rescue and liberation in dialogue with Luke 1 discloses the subversive memory of strong female characters, as well as prophetic social criticism and political resistance by women. In interfigurality with female characters bearing divine promises, female prophets and resistance fighters of the First Testament, Elisabeth and Mary prove to be role models of a prophecy protesting against oppressive power structures, that proclaims a God looking on the humiliated, and anticipates the basic ideas of the βασιλεία movement, as well as of the cooperation of women against patriarchal social and political systems.

Paulus im Triumphzug Christi (2 Kor 2,14)

Überlegungen zum Selbstverständnis des Apostels Paulus vor dem Hintergrund antiker Triumphzugspraxis

ADRIAN WYPADLO

Zusammenfassung / Abstract

Innerhalb der Perikope 2 Kor 2,14-16 steht die Triumphzugs- und Duftmetapher nach wie vor im Mittelpunkt des exegetischen Interesses. Der vorliegende Beitrag deutet diese Passage als rezeptionsleitendes Vorzeichen vor der Apostolatsapologie und beleuchtet die Auswahl der Metaphorik vor dem Hintergrund der paulinischen Leidenstheologie. Die in 2 Kor 2,14-16 benutzten Metaphern sind mittels der reichsrömischen Triumphzugspraxis voll erklärbar, so dass die Heranziehung weiterer bildspendender Bereiche weder sinnvoll noch notwendig ist. Um dies zu zeigen werden diverse antike Zeugen – sowohl literarische als auch architektonische – herangezogen. Paulus positioniert sich in Übereinstimmung mit dem üblichen Gebrauch des Lexems *θριαμβεύειν* aufseiten der im Triumphzug gewaltsam Mitgeführten. Als Gefangener, der im „Triumphzug Gottes in Christus“ mitgeführt wird, ist er authentischer Verkünder des „Wortes vom Kreuz“, so dass 2 Kor 2,14-17 unter diejenigen Stellen der Protopaulinen gerechnet werden kann, in denen Paulus seinem Leiden eine enorme Verkündigungsfunktion zuspricht.

Paul in Christ's Triumphal Procession (2 Cor 2:14)

Reflections about Self-understanding and Self-conception of the Apostle in View of Ancient Triumphal Processions

There is an ongoing interest in the metaphor of triumphal procession and fragrance found within 2 Cor 2:14-16. The current contribution interprets this passage as a leading sign in the reception of Paul's apologia of his apostleship and examines the selection of imagery on the background of a Pauline theology of suffering. The metaphors used in 2 Cor 2:14-16 are entirely explicable by the Roman custom of triumphal processions. Thus it is neither necessary nor reasonable to consider other areas these metaphors might be taken from. This will be proved by both architectural and literary witnesses. In accordance with the common use of *θριαμβεύειν*, Paul sides himself with the captives violently carried along in triumphal processions. As a captive led in "God's triumphal procession in Christ", he authentically proclaims

Adrian Wypadlo

the “word of the cross”. Hence 2 Cor 2:14-17 may be counted to those episodes among the Protopauline passages, in which Paul awards an enormous role in annunciation to his suffering.

Changing the Perspective

Jesus and a “Sinful” / “Loving” Woman (Lk 7,36-50)

MICHAEL ZUGMANN

Abstract / Zusammenfassung

This article argues that the whole thrust of the Lukan anointment story is to show how Jesus is changing the Pharisee’s perspective on the “sinful” woman: She is not only to be seen as a sinner, but also – and even more so – as one who is full of love, for her many sins have been forgiven. The context of this text shows that Jesus’ contact with sinners and the Pharisees’ objections are of central importance in Luke and especially in Lk 7,36-50. The structure of Lk 7,36-50 elucidates that part II (Jesus’ dialogue with the Pharisee) is the longest as well as the central section framed by parts I and III. A closer analysis of part II makes clear how Jesus goes about changing the Pharisee’s perspective on the sinful woman.

Anleitung zum Perspektivenwechsel

Jesus und eine „sündige“ / „liebende“ Frau (Lk 7,36-50)

Die lukanische Salbungsgeschichte will vor allem zeigen, wie Jesus die Perspektive des Pharisäers auf die „sündige“ Frau verändert: Sie ist nicht nur Sünderin, sondern auch – ja vielmehr – eine Frau, die viel liebt, weil ihr viele Sünden vergeben wurden. Jesu Kontakte mit Sündern und die pharisäischen Vorbehalte dagegen sind ein zentrales Motiv des dritten Evangeliums und insbesondere von Lk 7,36-50. In der Textstruktur von Lk 7,36-50 ist Teil II, Jesu Dialog mit dem Pharisäer, der längste und zentrale Abschnitt, der von Teil I und III gerahmt wird. Eine genauere Untersuchung von Teil II zeichnet nach, wie Jesus den Pharisäer zu einer Perspektivenänderung hinsichtlich der „sündigen“ Frau führt.

